

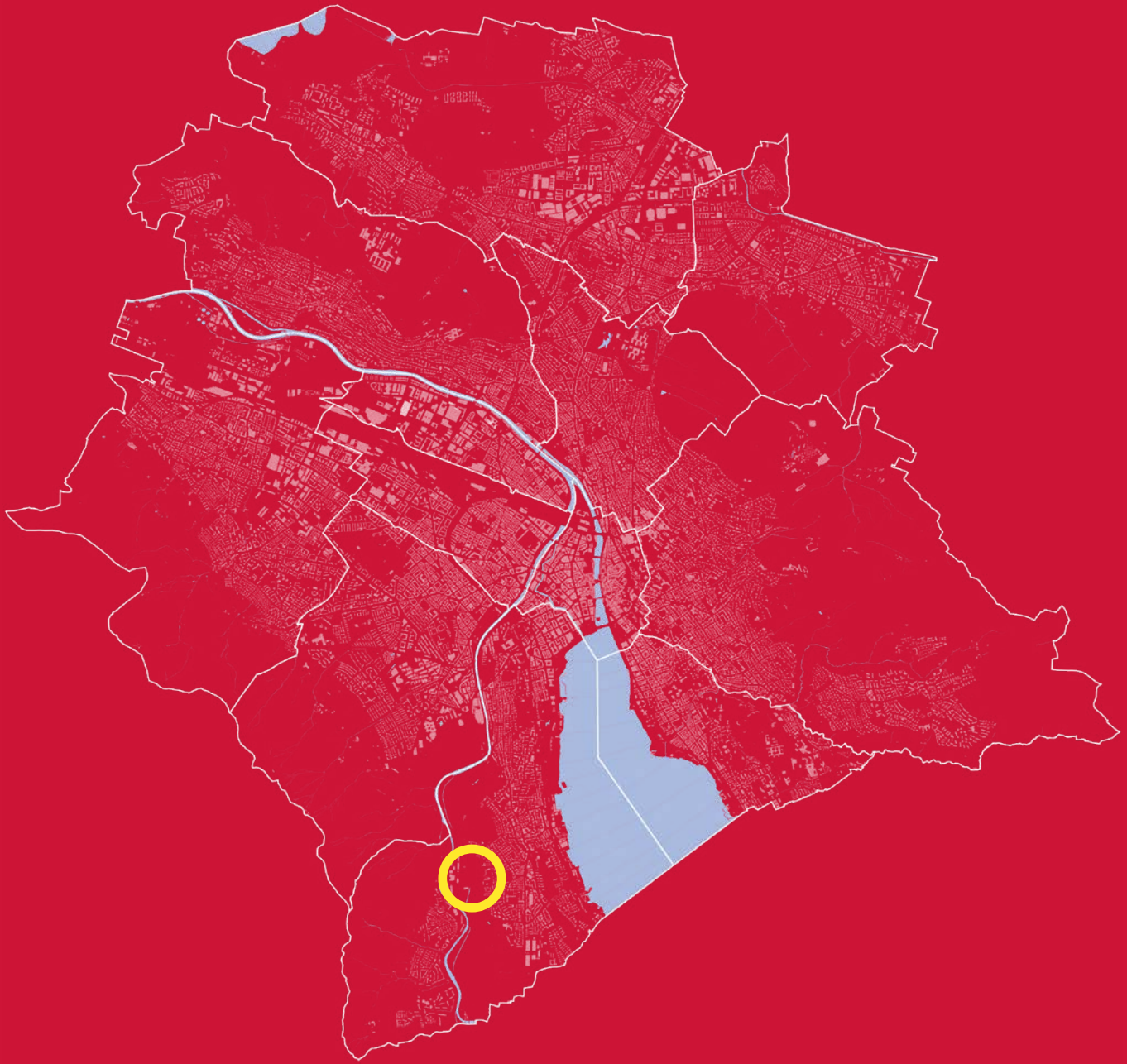
Schulanlage Höckler

**Neubau
Zürich-Wollishofen**

**02/2022
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts**

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Übersicht	6
3	Aufgabe	8
4	Vorprüfung	12
5	Beurteilung	13
6	Rangierung	15
7	Schlussfolgerungen	16
8	Empfehlungen	20
9	Genehmigung	21
	Rangierte Projekte	23
	Weitere Projekte	75



Das Quartier Manegg hat sich in den letzten 20 Jahren von einem Industriegebiet zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort entwickelt. Umgeben von bewaldeten Hängen und durchquert von Verkehrsachsen und der Sihl, sind in der Landschaftskammer neben rund 1 400 neuen Wohnungen beeindruckende Dienstleistungs- und Bildungsbauten sowie Einkaufs- und Freizeiteinrichtungen entstanden. Der Bedarf an Schulraum für die Primarstufe wird ab 2023 mit dem Neubau der Schulanlage Allmend gedeckt. Für die Sekundarstufe soll nun eine Schulanlage mit drei Sporthallen und einer Schulschwimmanlage erstellt werden. Das vorgesehene Areal wird im Baurecht übernommen und grenzt an seinen Längsseiten direkt an die Allmendstrasse sowie an SZU-Bahnlinsen.

Gesucht war eine innovative Lösung für eine zukunftsorientierte Sekundarschulanlage, die komplexe ökologische und wirtschaftliche Anforderungen mit besonders anspruchsvollen Rahmenbedingungen unter einen Hut bringt und das Quartier um einen weiteren qualitätsvollen Schwerpunkt bereichert.

2 Übersicht

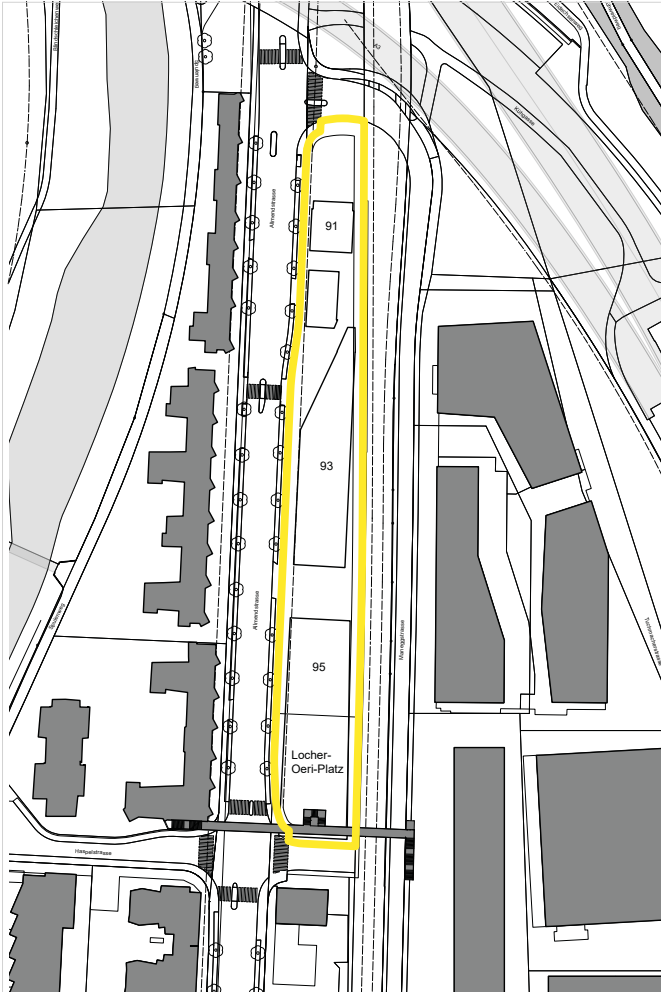
Die Stadt Zürich plant auf dem Grundstück WO6602 in Zürich-Wollishofen eine neue Schulanlage mit 22 Klassenzimmern, aufgeteilt in Regel- und Sonderschulbetriebe, einschliesslich Betreuungs- und Verpflegungsinfrastruktur, drei Einfachsporthallen und eine Schulschwimmanlage zu realisieren.



Luftbild

Auftraggeberin	Bauherrschaft Stadt Zürich Eigentümerversretung Immobilien Stadt Zürich Bauherrenvertretung Amt für Hochbauten
Verfahren	Projektwettbewerb nach SIA 142 Offenes Verfahren, einstufig, anonym Das Verfahren unterstand der IVöB und der SVO des Kantons Zürich
Geforderte Disziplinen	Architektur, Landschaftsarchitektur, Akustik
Zielkosten Erstellung	CHF 77 Mio.
Preisgeld	CHF 220 000 exkl. MWST
Preisgericht	Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter Jacqueline Peter, Präsidentin Kreisschulbehörde Uto Thomas Stohler, Schulamt Cornelia Mächler, Immobilien Stadt Zürich Benjamin Leimgruber, Immobilien Stadt Zürich Peter Oechsle, Grundeigentümer Gina Balsiger, Quartiervertreterin Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter Jeremy Hoskyn, Vorsitz, Amt für Hochbauten Mireille Blatter, Amt für Städtebau Barbara Strub, Architektin, Zürich Nilufar Kahnemouyi, Architektin, Zürich Daniel Niggli, Architekt, Zürich Lorenz Baumann, Architekt, Zürich Günter Vogt, Landschaftsarchitekt, Zürich
Teilnehmende Teams	32

3 Aufgabe



Grundstücksdaten
Kataster-Nr.: WO6602
Fläche: 6 782 m²
Zone (BZO 2016): Z5, Gestaltungsplanpflicht
Allmendstrasse 91, 93 und 95, 8041 Zürich

Kontext

Das Entwicklungsgebiet Manegg im Südwesten von Zürich wird von seiner inselartigen Lage zwischen Sihl und Autobahn A3 geprägt. Attraktive Landschaftselemente wie die Flusslandschaft der Sihl, die Allmend und die ausgedehnten Wälder entlang der Albiskette kontrastieren mit vielbefahrenen Verkehrsachsen. Die Autobahnbrücken der A3 bilden gegen Norden eine räumliche Kante. Die Allmendstrasse und die SZU-Bahnlinie durchqueren das Gebiet in Nord-Südrichtung und teilen es in einen östlichen und einen westlichen Bereich.

Im westlichen Teil entstanden in den letzten Jahren entlang der Allmendstrasse kammartige Wohnbauten, die von der Ausrichtung auf den Flussraum der Sihl profitieren. Im östli-

chen Teil wurden auf dem ehemaligen Areal der Sihlpapier-Fabrik dichte und offene Hofrandbebauungen erstellt, die sich mit dem Wald und den Trockenwiesen entlang der Hangkante des Entlisbergs verzahnen. Als Pionierprojekt für ein «2000-Watt-Areal» entstanden unter dem städtebaulichen Leitbild und dem Gestaltungsplan «Greencity. Zurich» rund 730 Wohnungen, die im Sommer 2017 bezogen werden konnten. Weiter wurden Bauten für rund 2500 Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie ein Hotel eröffnet.

Um den wachsenden Bedarf an Schulraum für die Sekundarstufe im Schulkreis Uto aufzufangen, soll auf dem Grundstück der Gebrüder Oechsle die neue Schulanlage Höckler realisiert werden. Das schmale, langgezogene «Oechsle-Areal» liegt an zentraler Stelle in nächster Nähe zur SZU-Station Manegg zwischen der Allmendstrasse und den Bahngleisen, also zwischen der Greencity und der westlichen Manegg. Im Süden des Oechsle-Areals soll mit dem Locher-Oeri-Platz ein zentraler Quartierplatz ausgebildet werden. Zusammen mit der Passerelle Haspelsteg wird der Platz die wichtigste Querverbindung von der östlich der Verkehrsachsen gelegenen Greencity zum westlich gelegenen Natur- und Erholungsraum der Sihl bilden.

Die Fertigstellung des Haspelstegs ist für 2022 vorgesehen. Die Brücke wird die Primarschulanlage Allmend östlich der Geleise mit dem Locher-Oeri-Platz und der Sekundarschule Höckler westlich der Geleise verbinden, um der Bevölkerung und insbesondere den Schülerinnen und Schülern einen sicheren Übergang zwischen den beiden Schulanlagen zu bieten.

Eine urbane Schulanlage zwischen Strasse und Geleisen

Auf dem Grundstück des Oechsle-Areals sind anspruchsvolle Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. So war neben der Eindämmung der Lärmimmissionen der Allmendstrasse und der Autobahn A3 das Einflussgebiet einer Gashochdruckleitung im nördlichen Teil der Parzelle zu berücksichtigen. Weiter war eine Störfallvorsorge zu planen, da das Grundstück potenziellen Gefahren durch den Transport von giftigen und leichtentflammaren Gütern auf der Allmendstrasse und der A3 ausgesetzt ist. Das Gebiet liegt ferner im Gewässerschutzbereich Au; die zulässige Einbautiefe beträgt in bestimmten Bereichen nur 3 Meter unter Terrain.

Das Areal entspricht dem Teilgebiet D des privaten Gestaltungsplans Manegg. Zur Realisierung einer Schulnutzung ist ein ergänzender Gestaltungsplan nötig, der im Anschluss an den Wettbewerb und parallel zur Planung erarbeitet und genehmigt werden soll. Gemäss dem privaten Gestaltungsplan sind auf dem Areal Hochhauslösungen mit einer maximalen Gebäudehöhe von bis zu 40 Metern erlaubt. Projektbeiträge, die eine Gebäudehöhe von über 25 Metern vorschlugen, hatten den Nachweis zu erbringen, dass das vorgeschlagene Gebäudevolumen die benachbarten Wohn- und Hotelnutzungen maximal drei Stunden am Tag verschatten würde. Am nördlichen Rand des Areals können Ein- und Ausfahrt angeordnet werden, im südlichen Rand ist nur eine Ausfahrt möglich. Im Süden des Areals war zudem der Locher-Oeri-Platz mit einer Grundfläche von 750 m² vorzusehen.

Ein Teilerhalt der Industriehallen auf dem Oechsle-Areal wäre hinsichtlich Zeitzeugenschaft und Weiterschreibung der Quartiergeschichte interessant und hätte einen Beitrag



Luftbild Greencity (Quelle unbekannt)

zur Reduktion der grauen Energie geleistet. In Anbetracht des geforderten Raumprogramms, des vorgesehenen Betriebskonzepts und der komplexen Rahmenbedingungen schien ein Teilerhalt unrealistisch. Den Wettbewerbsteilnehmenden stand es jedoch frei, Lösungen mit einem Teilerhalt des Bestandes vorzuschlagen.

Die Schulanlage war als Tagesschule zu planen. Es waren Räumlichkeiten für 15 Regelklassen und 7 Sonderklassen mit rund 400 Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule sowie der Oberstufe für Gehörlose und Schwerhörige der Heilpädagogischen Schule vorzusehen. Die Klassenzimmer waren als Cluster anzuordnen. Eine Mensa, Räume für die Musikschule Konservatorium MKZ, ein Teambereich für über 100 Personen, Büros für Schulleitung, Schulsekretariat, Betreuung, Schulsozialarbeit und Leitung Haustechnik, drei Einfachsporthallen und eine Schulschwimmanlage rundeten das Raumprogramm ab.

Die Aussenanlagen hatten verschiedene altersadäquate Zonen zu umfassen und sollen ausserhalb der Schulzeiten dem Quartier zur Verfügung stehen.

Wettbewerbsziele

Es wurden Projekte mit folgenden Eigenschaften gesucht:

Gesellschaft

Gesellschaftlich vorbildliche Projekte, die städtebaulich angemessen auf die bestehende Stadtstruktur reagieren, die mit ihrem architektonischen Ausdruck und mit ihrer Materialisierung einen Beitrag zur Quartieraufwertung leisten und die eine aussenräumlich hochwertige Gestaltung vorweisen. Projekte, die schonend mit der Ressource Land umgehen. Die Konzepte, Grundrisse und Schnitte sollen das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten Anforderungen bestmöglich umsetzen, einen hohen Gebrauchswert aufweisen und allen Menschen eine hindernisfreie und sichere Nutzung ermöglichen.

Wirtschaft

Wirtschaftlich vorbildliche Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten lassen. Effizientes Verhältnis zwischen Hauptnutzfläche (HNF) und Geschossfläche (GF).

Ökologische Nachhaltigkeit

Ökologisch vorbildliche Projekte, deren Treibhausgasemissionen und Energiebedarf bei der Erstellung und im Betrieb auf ein Minimum reduziert sind. Die Behaglichkeit in den Innenräumen wird mit architektonischen Mitteln gewährleistet. Es werden bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt. Die Aussenraumgestaltung leistet einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zur Hitzeminderung.

4 Vorprüfung

Die 32 eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Teil 1

Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Zulassung zur Preiserteilung:

- Projektierungsperimeter und Baurecht
- Raumprogramm

Im Teil 1 der Vorprüfung wurden die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts für die Vorprüfung des Raumprogramms übernommen.

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, mit Ausnahme des Projekts Nr. 26 COBRA alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen. COBRA wurde aufgrund von groben Perimeterverstössen von der Preiserteilung ausgeschlossen.

Auch bei Projekt Nr. 31 WERKSTATT wurde ein baurechtlicher Verstoss festgestellt. Dieser führte in der Schlussdiskussion dazu, dass das Projekt statt eines Preises einen Ankauf erhielt.

Teil 2

Die 5 Projekte der engeren Wahl wurden zusätzlich auf folgende Kriterien geprüft:

- Baurecht
- Raumprogramm
- Tragstruktur
- Gebäudetechnik
- Aussenraum
- Erschliessung und Parkierung
- Brandschutz
- Lärmschutz
- Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Störfallvorsorge
- Betriebskonzept
- Eigentümerversammlung

Die Mengenangaben wurden vertieft überprüft und verifiziert. Die detaillierten Berichte der Expertinnen und Experten sind in den Vorprüfungsbericht 2 eingeflossen.

5 Beurteilung

Das Preisgericht trat am 8. und 12. November 2021 sowie am 10. Dezember 2021 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Nach einer gemeinsamen Besichtigung aller Projekte nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung (Teil 1) Kenntnis. In Gruppen eingeteilt hat das Preisgericht die Projekte eingehend analysiert und im Plenum in einem ersten wertungsfreien Rundgang präsentiert. Anschliessend fand eine Gesamtbeurteilung nach den folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien statt (Reihenfolge ohne Wertung):

Gesellschaft

- Stadtraum, Architektur, Aussenraum
- Raumprogramm
- Funktionalität, Gebrauchswert, Hindernisfreiheit, nachhaltige Nutzbarkeit

Wirtschaft

- Erstellungskosten
- Betriebs- und Unterhaltskosten
- Flächeneffizienz

Ökologische Nachhaltigkeit

- Energie- und CO₂-Bilanz für Erstellung und Betrieb der Gebäude
- Behaglichkeit der Innenräume und sommerlicher Wärmeschutz
- Bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien
- Ökologisch wertvoller Freiraum und Dachflächen

In 2 Wertungsrundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang sind die folgenden Projekte ausgeschieden:

1. Wertungsrundgang:

- 01 ZWÖLF UHR
- 02 TRAPEZ
- 03 KONTINUUM
- 05 HOCKER

- 07 TONY STARK
- 10 MENUETT
- 16 KROKODIL
- 18 KOPPELN & STAPELN
- 21 JUDITH
- 24 ALPHA BETA GAGA
- 25 OCTOPUS
- 28 LERNHALLE
- 29 CITYLOFT
- 32 BELVÉDÈRE

2. Wertungsrundgang:

- 06 BENU
- 08 PHAROS
- 09 INITIUM
- 11 STADTWILD
- 12 WALK THE LINE
- 14 CRESCENDO
- 15 STRAWBERRY FIELDS
- 17 KLASSENZUG
- 19 LUNGO
- 23 ALLES WIRD GUT
- 27 KRAFTWERK
- 30 VER-D

Am Abend des zweiten Jurierungstags wurden folgende Projekte für die engere Wahl bestimmt:

- 04 LERNWERKSTATT
- 13 WILLKOMMEN AN BORD
- 20 ARGO
- 22 KASKADE
- 31 WERKSTADT

Den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern wurden sämtliche Projekte zum Verfassen der schriftlichen Projektbeschriebe zugeteilt. Am zweiten Jurierungstag wurden die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung (Teil 2) präsentiert. Die Projektbeschriebe wurden beraten und die Projekte der engeren Wahl diskutiert. Schliesslich zog das Preisgericht die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren, formulierte die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung, legte die Rangierung und Preiszuteilung fest und erkorfolgendes Projekt einstimmig zum Sieger:

13 WILLKOMMEN AN BORD

Zuletzt wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Verfasser teams bekannt gegeben.

6 Rangierung

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen stand eine Summe von insgesamt 220 000 Franken (exkl. 7.7 % MWST) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest.

1. Rang	1. Preis	13 WILLKOMMEN AN BORD	mit Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 65 000
2. Rang	Ankauf	31 WERKSTADT		CHF 55 000
3. Rang	2. Preis	20 ARGO		CHF 45 000
4. Rang	3. Preis	04 LERNWERKSTATT		CHF 35 000
5. Rang	4. Preis	22 KASKADE		CHF 20 000

7 Schlussfolgerungen

Bauen im städtischen Kontext ist immer anspruchsvoll. Bei der neuen Sekundarschule Höckler im Stadtquartier Greencity von Zürich-Wollishofen handelt es sich aber wohl um eine der komplexesten Wettbewerbsaufgaben der letzten Jahre überhaupt. Die Kombination von vielen verschiedenen Rahmenbedingungen schränkte das Lösungsspektrum massiv ein. Die schwierige Grundstücksform mit einer Länge von über 250 Metern und einer stadteinwärts von 22 auf 15 Meter abnehmenden Breite wäre für die Organisation der Nutzungen, der Typologie und Morphologie ja eigentlich schon Herausforderung genug gewesen. Die knappen Abmessungen in der Breite verunmöglichten die ebenerdige Anordnung aller schulischen Aussenflächen oder die Platzierung einer Mehrfachsporthalle. Die Sportnutzungen, bestehend aus drei Sporthallen und einer Schulschwimmanlage, konnten entweder hintereinander gereiht als zweigeschossiger Sportsockel oder aufeinandergestapelt als freistehender Sportturm angeordnet werden. Der Perimeter, der auch im Einflussbereich des hochliegenden Autobahnkreuzes der Südumfahrung liegt, wird mit seiner inselartigen Lage zwischen der SZU-Bahnlinie und der Allmendstrasse auf seinen Längsseiten durch starken Verkehrslärm und durch nicht ionisierende Strahlung beeinträchtigt. Wegen des Güterverkehrs ist die Seite der Allmendstrasse auch im Einflussbereich der Störfallverordnung, was wiederum die Anordnung der Klassenzimmer und die Fensterlüftung einschränkt. Da sich im Norden eine bestehende Gashochdruckleitung befindet, unterliegt auch dieser Bereich den Vorgaben der Störfallverordnung.

Für die schulischen Aussenräume, die Pausenbereiche und die Hartplätze bedeutete dies, dass eine Anordnung im Erdgeschoss sehr eingeschränkt war, und dass sie fast zwingend auf den Dachflächen in ausreichender Distanz zur Gasleitung platziert werden mussten. Bei diesen oft versetzt und terrasiert angeordneten Lösungen war die gute und hindernisfreie Erreichbarkeit ausserhalb der Schulzeit ein wichtiges Kriterium. Viele Wettbewerbsteilnehmende haben dabei unterschätzt, dass erst ab einer Höhe von 15 Metern einige der Schutzmassnahmen der Störfallvorsorge entfallen können. Zusätzlich war die maximale Gebäudehöhe von 40 Metern durch die Vorschriften des 3-Stunden-Schattens eingeschränkt. Im Süden musste der geplante Locher-Oeri-Platz freigehalten werden. Die Erschliessung des Areals für den motorisierten Verkehr war nur von den beiden Stirnseiten möglich. Auch unter Terrain waren die Spielräume eingeschränkt, da ein Teil

der Parzelle im Gewässerschutzbereich Au liegt und dort lediglich eine Einbautiefe von maximal 3 Metern zulässig ist. Dadurch war beispielsweise eine Verlegung der Sportnutzungen ins 2. Untergeschoss zur besseren Öffnung des Erdgeschosses zugunsten von mehr Freiflächen und mehr Durchlässigkeit nicht möglich.

Der Wettbewerbsperimeter ist also ein äusserst komplexer Standort für eine öffentliche Schule. Für die Stadt Zürich ist er aber die Chance, für die wachsende Zahl der grösseren Schulkinder von Greencity eine quartier- und zeitnahe Lösung zu finden. Ungewöhnliche Aufgaben generieren aber oft ungewöhnliche Projektbeiträge.

Die Jury stellte abschliessend erfreut fest, dass die 32 eingereichten Projekte die überaus anspruchsvolle Aufgabe grossmehrheitlich mit grosser Sorgfalt und mit hoher Qualität gelöst haben. Beiträge, die versuchten, mit hohen und kompakten Volumen im Erdgeschoss schulische und öffentlich zugängliche Freifläche zu gewinnen, waren allesamt nicht erfolgreich, da sie sowohl städtebaulich wie auch architektonisch nicht überzeugen konnten. Zudem wären diese meist ungeschützten Freiflächen wegen den Schutzanforderungen der Störfallverordnung für die Schule ohnehin gar nicht nutzbar.

Die meisten Teams operierten deswegen mit nur einem langen, schmalen Volumen, in dem das gesamte Raumprogramm möglichst geschickt untergebracht werden musste. Hier waren hauptsächlich die interne Organisation und die innere Erschliessung die zentralen Herausforderungen. Die interessantesten Vertreter dieses Typus waren die beiden ausgezeichneten Beiträge Nr. 4 LERNWERKSTATT und Nr. 20 ARGO. Einige Projekte schlugen terrassierte Volumen vor, um die städtebauliche Einordnung und die Verteilung der schulischen Freiflächen zu optimieren. Der Beitrag Nr. 22 KASKADE wurde von diesen Beiträgen als bester Vertreter ebenfalls ausgezeichnet.

Im Anschluss an den erfolgreichen Abbruchstopp der bestehenden qualitätsvollen, aber nicht unter Schutz stehenden Gewerbehallen und vor dem Hintergrund der aktuellen Klimadiskussionen wurden die Wettbewerbsteilnehmenden im Programm darauf hingewiesen, dass ein Erhalt oder ein Teilerhalt der Bestandsbauten ebenfalls möglich wäre. Schliesslich entschieden sich 6 der 32 Teams für diese Grunddisposition. So wurden durch Anbauten und Aufstockungen verschiedenartige, interessante Vorschläge aufgezeigt. Zwei davon

schaften es sogar in die engere Wahl und erhielten eine Auszeichnung. Insbesondere das radikalste Projekt von ihnen, Nr. 31 WERKSTADT, welches fast alle bestehenden Bauten stehen liess, diese durch einen zweigeschossigen Leichtbau aufstockte und durch einen freistehenden Sportneubau ergänzte, wurde innerhalb der Jury sehr eingehend und kontrovers diskutiert. Dabei zeigte es sich, dass ein solcher Umbau gegenüber einem massgeschneiderten Neubau grundsätzlich auf eine gewisse Risiko- und Kompromissbereitschaft angewiesen ist. Leider wies der Beitrag aber verschiedene baurechtliche Verstösse und betriebliche Mängel auf. Die Jury war schliesslich der Meinung, dass sich das Projekt mit der baurechtlich nicht zulässigen Positionierung des Sportgebäudes ganz am nördlichen Ende des Grundstücks gegenüber den anderen Teams einen unzulässigen Vorteil verschafft hat. Aus diesem Grund hat sie den Beitrag von der Preiserteilung ausgeschlossen und mit einem Ankauf gewürdigt.

Unter den vielen komplexen und teilweise auch widersprüchlichen Rahmenbedingungen gehörte die Störfallvorsorge schlussendlich wohl zu den entscheidenden. Der Umstand, dass die Kinder während der Schulzeit auf dem Schulareal einen besonderen Schutz benötigen, erschwerte auf Strasseniveau sowohl eine angemessene Öffnung der neuen Sekundarschule zum Quartier hin, wie auch eine Durchlässigkeit des Areals in Querrichtung. Das schmale Grundstück in Kombination mit dem geforderten Raumprogramm und der Störfallvorsorge bewirkten letztendlich eine Verlegung der schulischen Aussenräume auf die Dachterrassen.

Diesem Sachverhalt wurde der Beitrag Nr. 13 WILLKOMMEN AN BORD mit der überzeugend umgesetzten Metapher eines im Hafen angelegten Schiffes schlussendlich klar am besten gerecht. Der Rumpf des langen Schultankers wird verkörpert durch einen durchlaufenden Sockel mit aneinandergereihten Sportnutzungen. Vom neuen Locher-Oeri-Platz führen ausgelegte Treppenstege wie in einem Hafen vom Dock hinauf auf das terrassierte Deck. Dort werden strassenseitig die verschiedenen Schulräume über Gangzonen als Lärmpuffer erschlossen, welche wiederum vertikal durch gewendelte Treppen miteinander verbunden sind. Diese Treppentürme ermöglichen auch, dass die mit PV-Elementen überdachten Hartplätze auch in der schulfreien Zeit erreicht werden können. Damit wird auch eine gewisse Analogie zum Primarschulhaus Allmend hergestellt. Wie bei einer Kapitänsbrücke

befindet sich zuoberst auf dem Dach der Schülerbereich in Form von kombinierbaren Aufenthalts- und Mehrzweckräumen. Es scheint, als wären es die Schülerinnen und Schüler, die im neuen Schulhaus Höckler das Steuerrad übernehmen werden. Auch bei der ökologischen Nachhaltigkeit schneidet das Projekt sehr gut und bei den erwarteten Erstellungskosten sogar am besten ab.

Die Jury gratuliert dem Siegerteam sehr herzlich zu diesem tollen Wettbewerbserfolg!

8 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, das Projekt Nr. 13 WILLKOMMEN AN BORD von BÜRO KONSTRUKT, Luzern und Brücker + Ernst GmbH SIA, Luzern, unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und der Projektkritik weiter zu bearbeiten. Im Rahmen der weiteren Projektierung sollen insbesondere die nachfolgenden Punkte geklärt und weiterentwickelt werden:

- Zur Verbesserung der öffentlichen Adresse soll eine Anordnung der Schulschwimmanlage am Locher-Oeri-Platz geprüft werden. Dabei sollen auch die betrieblichen Abläufe und Raumbezüge innerhalb der Schulschwimmanlage optimiert werden.
- Die Weiterbearbeitung der drei Sporthallen soll in enger Zusammenarbeit mit den Nutzenden und unter Berücksichtigung der relevanten Normen erfolgen.
- Die Tragstruktur und der Dämmperimeter sollen besser aufeinander abgestimmt werden.
- Bei der Fassadenbegrünung sollen auch bodengebundene Lösungen geprüft werden.
- Die Raumhöhen der Klassenzimmer sollen hinsichtlich einer Optimierung der Belichtung überarbeitet werden.
- Die Erschliessung und Anlieferung des Areals sind zu optimieren; allenfalls auch unter Einbezug einer Anpassung des Gestaltungsplans.
- Bei der Schulküche müssen die gültigen Flächenstandards eingehalten werden.
- Die Anzahl und Anordnung der Sanitäreinrichtungen ist zu optimieren.
- Die Lernbalkone sind ein wichtiger Bestandteil des Projekts – sie sollen nicht nur die Erschliessung gewährleisten, sondern auch für Unterrichtszwecke möbliert werden können.

9 Genehmigung

Zürich, den 10. Dezember 2021, das Preisgericht

Jacqueline Peter, Präsidentin
Kreisschulbehörde Uto




Thomas Stohler, Schulamt




Cornelia Mächler, Immobilien Stadt Zürich



Benjamin Leimgruber, Immobilien Stadt Zürich



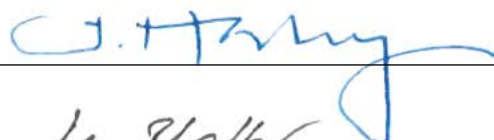
Peter Oechsle, Grundeigentümer



Gina Balsiger, Quartiervertreterin



Jeremy Hoskyn, Vorsitz, Amt für Hochbauten




Mireille Blatter, Amt für Städtebau



Barbara Strub, Architektin, Zürich



Nilufar Kahnemouyi, Architektin, Zürich



Daniel Niggli, Architekt, Zürich



Lorenz Baumann, Architekt, Zürich



Günter Vogt, Landschaftsarchitekt, Zürich



Rangierte Projekte

13 WILLKOMMEN AN BORD

BÜRO KONSTRUKT, Luzern
Brücker + Ernst GmbH SIA, Luzern

31 WERKSTADT

ARGE Enzmann Fischer / Meyer Dudeseck Architekten, Zürich
koepflipartner gmbh, Luzern
BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

20 ARGO

Harder Spreyermann Architekten ETH/SIA/BSA AG, Zürich
QUERFELD EINS Landschaft Städtebau Architektur, Dresden DE
BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

04 LERNWERKSTATT

atelier ww Architekten SIA AG, Zürich
Chaves Biedermann GmbH, Basel
3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

22 KASKADE

Gregor Bieri und Jonas Brun, Zürich
Claudia Ernst, Jodok Imhof, Zürich
Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, Baden
